

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsbekanntgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 275

Freitag, 22. November 1940

92. Jahrgang

## Der rumänische Staatsführer General Antonescu in Berlin

### Feierlicher Empfang durch den Reichsaußenminister

#### Deutschlandbesuch Antonescus

##### Begrüßung des rumänischen Staatsführers in Brud.

Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, und der rumänische Außenminister Sturdza haben sich auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland begeben. Der rumänische Ministerpräsident und der rumänische Außenminister mit den Herren ihrer Begleitung und dem deutschen Gesandten in Bukarest, Fabricius, trafen am Donnerstag auf deutschem Gebiet in Brud a. d. Weitha ein. Dort wurden die rumänischen Gäste von dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls, Gesandten v. Dörnberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, Oberführer Stenger, und Oberst Koebiger von Mantuffel begrüßt.

Berlin. Am Freitag vormittag traf der rumänische Staatsführer, General Antonescu, und der rumänische Außenminister, Sturdza, auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschland-Besuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Der Reichsminister des Inneren, von Ribbentrop, hieß den rumänischen Staatsführer und den rumänischen Außenminister auf dem Bahnhof herzlich willkommen, wo sich u. a. auch Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz und Reichspressechef Dr. Dietrich eingefunden hatten.

General Antonescu und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, schritten nach der Begrüßung die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab, dann geleitete der Reichsaußenminister den rumänischen Staatschef zum Schloss Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Dr. Meißner, den Staatsführer und seine Begleitung empfing.

#### Der General mit dem eisernen Willen

Der Conductor (Führer) des rumänischen Staates, Ion Antonescu, wie der rumänische Staatsführer genannt wird, wird in den Kreisen der rumänischen Legionärsbewegung als der General mit dem eisernen Willen bezeichnet, den die politische Clique des Terrorregimes König Carol's immer als Startkopf und Sonderling verschrien hat.

Als letzte Rettung für den Staat und das rumänische Volk wurde er mit der Leitung der politischen Geschichte Rumäniens beauftragt, und unter seiner starken Führung entwickelt sich der rumänische Staat zu einem Ordnungsstaat in Europa. Wenn er jetzt zu Besuch in Deutschland eingetroffen ist, so gelten die Grübe des deutschen Volkes dem Mann, der als Staatsführer Rumäniens den Anspruch getan hat, sein Land gehe bis zum letzten mit der Achse, und der gesagt hat: „Unser Anschluß an die Achse ist der Anschluß an die neue Welt, ist der Schritt, den das rumänische Volk und das nation-



General Antonescu  
Scherl-Bagenborg (W).

nallegionäre Regime auf dem Wege der Zukunft gemacht haben. Von diesem Wege werden wir niemals abweichen, denn die Interessen unseres Volkes verlangen von uns die Verteidigung seiner ewigen nationalen Rechte mit Mitteln, die dazu bestimmt sind, die Dauer der Zivilisation unseres Kontinents zu sichern.“

Antonescu wurde 1882 geboren und stammt aus einer

Offiziersfamilie. Er widmete sich daher auch der Offizierslaufbahn in der rumänischen Armee. Schnell zeichnete er sich als Offizier durch kluges, diplomatisches Verhalten aus, so als er als Oberleutnant während der blutigen Bauernunruhen im Moldaugebiet den Abzug der revoltierenden Bauern erzwang, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Antonescu befehligte später Generalstabsposten in der rumänischen Armee, deren Generalstabschef er 1933 wurde. Er besaß immer das volle Vertrauen der Armee und der nationalen Kreise und war deshalb den geheimen Mächten und Cliquen um König Carol höchst unangenehm. Als der antisemitische eingestellte Politiker und nationale Diktator Octavian Goga im Dezember 1937 die Regierung übernahm, wurde Antonescu Minister für Landesverteidigung. Er verließ dann in der Regierung des Patriarchen Cristea, wurde jedoch von König Carol fastgesteuert. Wenige Tage vor der Erhebung Codreanus, des Führers der Eisernen Garde, mit dem Antonescu befreundet war, wurde Antonescu verhaftet. Als er im Prozeß gegen Codreanu als Zeuge geladen war und gefragt wurde, ob der Führer der Eisernen Garde ein Verräter sei, bewies er seine Treue, indem er erklärte, keinem Verräter die Hand zu geben, und ging zugleich strammen Schrittes auf den Legionärsführer zu und drückte ihm fest die Hand.

#### Auf dem Wege zum Kontinentalblock

Das Presseecho des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt

Der Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt hat in der Weltpresse die gebührende Beachtung gefunden. Von den ungarischen Zeitungen wird hervorgehoben, daß durch den feierlichen Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt die ungarische Politik bereitetes Zeugnis davon ablegt, wie vollständig sie sich mit den Aufbauplänen der Mächte der neuen Ordnung zu identifizieren wisse. Ungarn befindet sich auch diesmal unter den ersten, die sich in das große Werk der europäischen Wiedergeburt einfinden. In der ungarischen Öffentlichkeit ist die Freude und Begeisterung groß, daß Ungarn dem Dreimächtepakt beigetreten ist.

#### Aufbau in einer Atmosphäre der Eintracht.

Das italienische Nachrichtenbüro „Stefani“ betont, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis der ganze europäische Kontinent im Geist und in den äußeren Dingen mit den von Rom und Berlin verfolgten Mitteln der Gerechtigkeit und des Friedens vollkommen zu einem Block zusammengeschlossen sein werde. Das Dreimächteabkommen, geschlossen, um den englischen Weltkriegsplänen einen Riegel vorzuschieben, sei dazu bestimmt, in der Zukunft einen gerechten und dauerhaften Frieden zu garantieren. Die Mächte der Achse böten den Festlandstaaten die Möglichkeit eines Aufbaus in einer neuen Atmosphäre der Eintracht. Der Beitritt Ungarns zum Dreimächteabkommen sei ein weiterer Schritt vorwärts beim Aufbau der neuen europäischen Ordnung unter Ausschaltung jeder britischen Einmischung. Im gleichen Sinne äußern sich die italienischen Zeitungen, die das historische Wiener Ereignis als den ersten sichtbaren Erfolg eines zweimonatigen Siegeszuges der Achse auf internationalem Gebiet sowie als den Auftakt zu neuen Erfolgen darstellen.

#### Großer diplomatischer Erfolg.

Die japanischen Zeitungen bezeichnen das Wiener Er-

gebnis als großen diplomatischen Erfolg der Achse. 22 Jahre habe Ungarn gegen die schreiende Ungerechtigkeit der Friedensverträge von 1919 gekämpft und erst durch den Beitritt der Achsenmächte wesentliche Grenzrevisionen erzielen können. Es sei also selbstverständlich, daß die Regierung von Budapest ihre Dankbarkeit durch den Beitritt zum Verteidigungspakt abstatte.

England kann keine Unruhe mehr stiften.  
Die japanische Presse erklärt den Beitritt Ungarns als Ausdruck einer weiteren erfolgreichen diplomatischen Offensive Deutschlands und Italiens. „Tomiuri Shimun“ schreibt, durch den Beitritt Ungarns zum Berliner Pakt dürfe England die letzte Möglichkeit genommen sein, auf dem Balkan Unruhe zu stiften.

Beispiel für die übrigen Balkanstaaten.  
Dem Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt schenken die bulgarischen Blätter größte Beachtung. Durchweg wird hervorgehoben, daß der Beitritt Ungarns eigentlich eine formelle Handlung gewesen sei, da es bereits seit langem mit den Achsenmächten eng zusammenarbeite. In dem Bericht der „Sora“ wird hierbei erklärt, daß Ungarn mit den Achsenmächten das gleiche Schicksal verbinde und deshalb gemeinsam mit Deutschland und Italien die Aufrichtung eines gerechten Europa, frei von der zerstörenden Politik Englands, angestrebt habe. Der Schritt Ungarns werde wie ein Beispiel auch auf die übrigen Donau- und Balkanstaaten einwirken.

Die schwedische Presse steht vollkommen im Zeichen des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt. Alle Zeitungen geben der Auffassung Ausdruck, daß noch mehrere andere Staaten sich dem Pakt anschließen werden.

#### Verwaltungsneuaufbau bewährte sich

Ruhbarmachung der Kriegserfahrung für die Friedenszeit. — Ein Aufsatz von Reichsminister Dr. Frick

Reichsminister des Innern, Dr. Frick, veröffentlicht zur Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht, Heft Nr. 22, einen Aufsatz, in dem er sich über die Erfahrungen äußert, die mit dem Verwaltungsneuaufbau, der seit dem Erlaß des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 im Gange ist, in dem vergangenen Kriegsjahr gemacht wurden. Er erinnert einkleitend an die unglücklichen Verhältnisse der öffentlichen Verwaltung des Reiches während des Weltkrieges, als der Führung des Reiches keine unmittelbare Befehlsgewalt über die ausführenden Organe der Verwaltung zustand, weil diese ausschließlich bei den bundesstaatlichen Regierungen lag.

Die Schwerfälligkeit und die ungleichmäßige Ausführung der Befehle durch die bundesstaatlichen Verwaltungen haben sich damals verhängnisvoll ausgewirkt.

Dem rechtzeitigen Neuaufbau der deutschen Verwaltung in den ersten Jahren nationalsozialistischer Staatsführung mußte also gerade für den heutigen Abwehrkampf des deut-

lichen Volkes entscheidende Bedeutung zukommen. Das hat sich auch in dem vergangenen Kriegsjahr zur Genüge gezeigt.  
Die Erfahrungen beweisen, daß der Neuaufbau der Verwaltung alle Erwartungen erfüllt hat, die an ihn geknüpft wurden. Insbesondere haben die gleich zu Beginn des Krieges auf Grund des Führererlasses vom 28. August 1939 getroffenen weiteren Vereinfachungen der Verwaltung den reibungslosen Fortgang der Gesamtverwaltung ermöglicht, und die Konzentration der verfügbaren Kräfte auf die wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben sichergestellt.

Nach Würdigung der einzelnen für die deutsche Verwaltung erlassenen Grundgesetze äußert sich dann der Reichsminister über die Zukunftsaufgaben, die sich aus den bisherigen Erfahrungen mit dem Verwaltungsneuaufbau ergeben.

Als wesentlich hat sich die Einheit der Verwaltung in der Mittelstufe ergeben, die als Grundpfeiler deutscher Verwaltung bleiben muß und in Zukunft noch weiter ausgebaut werden wird. In der Mittelstufe, das heißt also







Landwirtschaftliche Umschau

Zusammenfassende Übersicht über die Lage der deutschen Landwirtschaft

Europäische Ernte. Die europäische Weizenproduktion zeigt einen starken Rückgang gegenüber dem Vorjahr, und mehr noch gegenüber dem Jahre 1938.

Weltweite. Die Weltweizenenernte stellt sich mit 1100 Millionen Doppelzentner um 5 Prozent niedriger als im Vorjahr und um 10 Prozent niedriger als die Erzeugung von 1938.

Zuckerernte. Gegenüber 1939/40 lassen die Schätzungen für 1940/41 meist eine Erweiterung des Anbaues und ein Steigen der Erzeugung erkennen.

Marktordnung. Die Marktordnung des Reichsnährstandes hat auch im Erntejahr 1939/40 ihre Bewährungsprobe glänzend bestanden.

Viehwirtschaft. Nach der letzten Schweinezählung hält sich die Entwicklung der Schweinehaltung im Rahmen ernährungswirtschaftlicher Erfordernisse.

Hanf und Flachs. Der Reichsnährstand beabsichtigt, in der kommenden Aussaatzeit den Flachs- und namentlich Hanfanbau noch auszuweiten.

Weinbau. Es steht fest, daß der Weinjahrgang 1940 an Güte über dem von 1939 liegt, und daß er auf den 1938er hinauskommt.

Sopfenbau. Die beherrschende Stellung, die Deutschland schon im vergangenen Jahr auf dem Weltsoffenmarkt einnahm, hat sich durch die politischen Ereignisse des laufenden Jahres noch weiter verstärkt.

Seidenbau. Zur Vermehrung des Seidenbaues hat der Reichsernährungsminister bestimmt, daß privaten Interessenten beim Bezug von 10 bis 12 Maulbeerhalbstämmen 50 Prozent des Baumstulpreises aus der zur Verfügung stehenden Reichsbeförderung erstattet werden können.

Agelschäden. Der Schadensverlauf war im heurigen Jahre wesentlich günstiger als im Vorjahr.

Viehprüfung. Am 3. Dezember 1940 findet in allen Gemeinden einschließlich der Großstädte eine allgemeine Viehzählung statt.

Ausstellungen. Die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die vom 9. bis 16. März 1941 abgehalten wird, wird vor allem im Zeichen der Landwirtschaft und Molkereiwirtschaft stehen.

Forstwirtschaft. In dem nun begonnenen Forstwirtschaftsjahre wird in Deutschland die heimische Gesamtaufbringung sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres halten, jedoch ist eine Senkung der Einschlagsmenge für einzelne Holzsorten in besonders stark beanspruchten Waldungen vorgesehen.

Ausland. In Holland soll eine die gesamte Landwirtschaft umfassende Agrarfront errichtet werden. In Belgien soll bei Weizen die Anbaufläche von 180 000 auf 260 000 Hektar, bei Roggen von 140 000 auf 160 000 Hektar gesteigert werden.

90. Geburtstag des Erfinders der Luftspitze

Am 21. November konnte der Privatmann Hermann Brüß bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern.

Der Übersichtsplan des Verbrauchers. Table with columns for food categories (Brot, Fleisch, Fett, Milch, Nahrungsmittel, Zucker) and rows for different consumer groups (Normalverbraucher, Jugendliche, Kinder, Kleinkinder, etc.).

Olympia-Theater. Freitag 8 Uhr, Sonnabend 6 und 8 30 Uhr, Sonntag 4, 6 15 u. 8 30 Uhr. Die Geliebte mit Karl Martell, Grete Weiser, Paul Bildt, Paul Otto, Lotte Betke, Erich Fiedler.

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude'. Abt. Deutsches Volksbildungswerk. Montag, am 25. November 1940 abends 20 Uhr im Olympia-Theater. Sehnsucht nach Afrika.

D. R. K. Ber. (w.) Kamenz 2. Zu einer kurzen Besprechung bitte ich sämtliche Helferinnen heute Freitag 20 Uhr in der Handelslehranstalt zu erscheinen.

Buschmühle Ohorn. Sonnabend, den 23. November, ab 20 Uhr, Sonntag, den 24. November, ab 18 Uhr. Unterhaltungsmusik.

N.S.D.A.P. NS-Frauenschaften und Deutsches Frauenwerk. Wir bitten die Frauen, die sich bei dem vorigen Transport der Volksgenossen aus Bessarabien zur Verfügung gestellt hatten, sich in den kommenden Tagen für einen neuen Transport bereitzuhalten.

Pfefferkuchengewürz, Kakaochalenpulver, Augenwasser, Adventskerzen, Mohren-Drogerie. Fachdrogerie M. Jentsch.

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben! Sie vermeiden damit im eigenen Interesse Irrtümer.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Beitr.: Dienst BDM-Werk 'Glaube und Schönheit'.





Synd. Im Falle eines Angriffs bestünde nach Irland mit dem Angreifer im Kriege.

Auf die Frage, ob Irland seine Neutralität für die Rückgabe Nordirlands aufgeben würde, erwiderte de Valera, daß die Frage gleichbedeutend sei, ob man das Recht auf Freiheit für das Recht auf Einigkeit opfern sollte.

Indien getadelt

Weil es keine Kriegsanleihen zahlen will

Der wachsende Widerstand des indischen Volkes gegen eine weitere Verfristung in den Krieg der britischen Plutokratie, die gerade in der Ablehnung einer Kriegsanleihe durch die gesetzgebende Versammlung Indiens ihren Niederstichlag gefunden hat, wird in englischen Kreisen offensichtlich mit einiger Sorge verfolgt.

Daher haben sowohl der Vizekönig für Indien, Lord Linlithgow, als auch der britische Indienminister Amery, das Bedürfnis zu dem erneuten Versuch verspürt, mit Drohungen und Schmeicheleien auf die politische Haltung Indiens und Indiens Beteiligung am plutokratischen Krieg einzuwirken.

In einer Rundfunkrede prägte der Indienminister im übrigen einige Sätze, die als typisches Beispiel dreifacher britischer Heuchelei angeprangert zu werden verdienen.

Im Geiste der deutschen Tradition

Rede des Reichsministers Lammer bei der Eröffnung der Beamtenhochschule in Prag.

In Anwesenheit von Reichsprotector Freiherr von Neurath und Reichsminister und Chef der Reichsstanzlei Dr. Lammer sowie zahlreicher namhafter Vertreter von Partei, Behörden und Wehrmacht wurde im Festsaal des Czernin-Palais in Prag die Verwaltungsschule der Beamten feierlich eröffnet.

Der Reichsprotector dankte in seiner Begrüßungsansprache Reichsminister Dr. Lammer dafür, daß er für die besonderen Aufgaben dieses Raumes stets das größte Verständnis gezeigt und nun auch die Verwaltungsschule Prag ins Leben gerufen habe.

Der Reichsprotector dankte in seiner Begrüßungsansprache Reichsminister Dr. Lammer dafür, daß er für die besonderen Aufgaben dieses Raumes stets das größte Verständnis gezeigt und nun auch die Verwaltungsschule Prag ins Leben gerufen habe.

„Schlechte Aussichten für England“

Offene Worte über die Auswirkungen des Handelskrieges.

Mit ungewohnter Offenheit werden neuerdings in der englischen Presse die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Gegenblockade behandelt.

Leiterschiffen für die Geleitzüge wird ohne Umschweife zugegeben, wobei zu berücksichtigen ist, daß sehr viele Handelsschiffe sogar aus besonders stark gesicherten Geleitzügen heraus verjagt worden sind.

„Schlechte Aussichten also für England“, meint „Sunday Times“, mit der wir diesmal durchaus der gleichen Auffassung sind.

Verpätete Experimente

Das reiche England in schweren Wirtschaftsnöten.

Die zunehmende Wirksamkeit des deutschen Handelskrieges und die immer stärker fühlbaren Folgen der pausenlosen Luftangriffe auf die englische Wirtschaft haben die britische Regierung zu einer zangsweisen Drosselung des Verbrauchs veranlaßt, wie man sie im reichen England wohl niemals für möglich gehalten hätte.

Wie aus dem Londoner Eigenbericht einer schwedischen Zeitung hervorgeht, sind für 17 verschiedene Produktionszweige von den zuständigen Behörden scharfe Einschränkungen angeordnet worden.

Wie man sieht, versucht man jetzt in England in erster Stunde „Rationierungsmaßnahmen“ durchzuführen, nachdem man früher die vorzuziehenden — und nebenbei lange nicht so einschneidenden — Planungen Deutschlands auf diesem Gebiet nicht genug mit Hohn und Spott überschütten konnte.

Von „Bundesgenossen“ ausgeplündert

Erfahrungen eines französischen Seemanns im britischen Konzentrationslager.

Der französische Matrose Marcel Bamen, der in der Jean-Bart-Straße in Dünkirchen wohnt, ist nun nach einer abenteuerlichen Odyssee aus englischer Gefangenschaft in seine Heimat zurückgekehrt.

Patrouillenboot von der Kriegsmarine beschlagnahmt worden war. Am 3. Juni mußten wir Flüchtlinge aus Dünkirchen, unter denen sich Beamte der Marine-Intendantur mit ihren Familienangehörigen befanden, nach England überfegen.

Als wir die Unterlichteten, war das ganze Ufer durch den ungeheuren Brand der Beinhälter von St. Pol erleuchtet. In unmittelbarer Nähe ereignete sich plötzlich eine heftige Explosion.

Nachdem wir unsere Fahrpläne in Dover ausgeladen hatten, fuhren wir noch einmal zur französischen Küste zurück, um französische Soldaten in St. Valéry zu retten.

Schließlich forderte man uns im Namen von General de Gaulle auf, in die englische Armee einzutreten. Um diesem Aufruf Nachdruck zu verleihen, wurden hohe Soldaten in Aussicht gestellt.

In dem Lager befanden sich rund 15000 französische Soldaten und Matrosen, darunter auch die Besatzung des Unterseebootes „Surcouf“, das ebenfalls von den Engländern bei Nacht und Nebel überfallen und gefoltert worden war.

Um uns zum Eintritt in die englische Armee zu bewegen, wurden die üblichen Propagandamittel angewendet.

Diese Methoden erreichten bei uns gerade das Gegenteil, und ein großer Teil der Gefangenen verlangte die Rückkehr nach Frankreich.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Gemeingefährliche Denunziantin unschuldig gemacht

Eine ganz gemeingefährliche Gewohnheitsverbrecherin ist die vielfach vorbestrafte, 41 Jahre alte Dora Opp geb. Forstmann aus Chemnitz, die u. a. aus Niedertracht wiederholt in Briefen mit erfundener Unterschrift ihre Mitmenschen fälschlich beschuldigte.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(31. Fortsetzung.)

Herr Weißfloh seinerseits kam zu ähnlichen Erkenntnissen. Sieh mal an, Fräulein Hinterhuber! Man hatte sie, wie es schien, ganz zu Unrecht für eine bissige, alte Jungfer gehalten.

Warum nicht? Fräulein Mertens — nein, von ihr war nichts zu erhoffen. Ein junges, leichtfertiges Geschöpf, das sich keine Kavaliere anderswo suchte, wie der Augenschein nur allzu deutlich gezeigt hatte.

Singegen Fräulein Hinterhuber, war sie nicht eine edle Seele, wenn auch herb und verschlossen? War sie nicht auch vom Leben enttäuscht, sehnte sie sich nicht gleich ihm nach Trost und verstehender Zweisamkeit?

Gisela konnte nicht ahnen, daß das Bekanntwerden ihrer Beziehungen zu Herrn Radegast solch heftige Wirkungen verursachte. Sie ließ ihre Finger über die Tasten der Maschine springen, nahm den offensichtlichen Abfall der beiden zur Kenntnis und war entschlossen, ihren Ingrimm und den der gesamten übrigen Welt mit vollkommener Gleichgültigkeit über sich ergehen zu lassen.

Dieser Brief war eine Drohung, bedeutete eine Gefahr, die irgendwo in einem Winkel lauerte und eines Tages über sie hereinbrechen würde.

war, wenn man mit Walter Radegast über die Sache sprach. Vielleicht wußte er mehr als sie. Vielleicht vermochte er ihr zu erklären, was es mit diesem Brief für eine Bewandnis hatte.

Es war vereinbart, daß Radegast sie wieder abholen sollte, denn heute stand die Befichtigung der Wohnung auf dem Tagesprogramm.

Als es dann aber soweit war, fand sie nicht gleich den Mut, mit ihren Neuigkeiten herauszurücken. Herr Radegast hatte sich vom Hausverwalter die Schlüssel geben lassen und zeigte ihr nun nicht ohne Stolz die hellen, freundlichen Räume.

Sie blickte über den Rand des Balkons auf die Straße hinunter. „Ich habe gestern eine Freundin besucht“, begann sie unvermittelt, und dann erzählte sie, welche Umstände dazu geführt hatten, daß sie jenen Brief auf dem Schreibtisch las.

„Es war dein Name, der mir in die Augen fiel, und du kannst dir meine Bestürzung, meinen Schreck vorstellen, als ich diese unerwartete Entdeckung machte.“

Sie hatte den Brief noch gut im Kopf und so konnte sie ihn mit ziemlicher Genauigkeit wiederholen. „Der Brief stammt aus einem Notariat in Breslau, stell dir vor! Ist das nicht komisch?“

„Notariat in — in Breslau? Allerdings — sehr komisch! Ich — verstehe kein Wort von allem! — Wie

kommen diese Leute dazu, sich — sich mit mir zu beschäftigen? Kennen sie mich denn?“

„Nicht die Spur! Ich bin doch mit der jungen Dame selber erst kurze Zeit bekannt.“ Gisela erzählte, wie Fräulein Stoll eines Tages im Büro erschienen war.

„Es war also doch klüger, wenn man Breslau zugeb. Schön, man war dort geboren, man hatte zeitweise dort gewohnt.“

„Allerdings!“ antwortete er. „Habe ich es dir noch nicht gesagt? Ich bin dann aber nach Berlin übergesiedelt, das für einen Kaufmann doch ganz andere Möglichkeiten bietet.“

„Und — was hältst du von diesem merkwürdigen Brief?“

„Er ist mir vollkommen rätselhaft. Ich verstehe nur soviel, daß diese Stolls darauf aus sind, dich mir abspektiv zu machen und dich zu bewegen, daß du Herrn Stoll deine Aufmerksamkeit zuwendest.“

„Was soll ich tun?“

(Fortsetzung folgt.)



# Deutsche Arbeit am deutschen Boden

## Zur Erleichterung des bäuerlichen Nachwuchses

Sachsen als Bauern- und Industrieland mit seiner überaus dichten Bevölkerung hat am eigenen Körper und aus eigener Anschauung alle Landwirtschaftsfragen und -sorgen in vielen Jahrzehnten kennengelernt und deshalb schon frühzeitig Wege beschritten, die der Erziehung des Bodens, der Steigerung der Erzeugung und in den letzten Jahren vor allem der Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses dienen. Gerade auf dem letztgenannten Gebiet verfügt Sachsen über musterhafte Einrichtungen, weshalb sich in diesen Tagen zahlreiche Berliner Schriftleiter nach Sachsen begaben, um gemeinsam mit maßgebenden Männern des Reichsnährstandes einige dieser im ganzen Reich einzeln dastehenden Arbeitsgrundstücke kennenzulernen.

Deutschlands Zukunft, das muß immer und immer wieder ins Bewußtsein aller Volksgenossen gerufen werden, wird auf dem Lande entschieden. Es ist, wie Reichsabteilungsleiter IV im Reichsnährstand Dr. Hatalaun in überzeugender Weise darlegte, ein Grundfehler, wenn man glaubt, daß der ausländische Landarbeiter nun künftig die Rolle des deutschen Landmannes übernehmen könne.

Denn der Boden gehört dem, der ihn bearbeitet, und die mit aller Anstrengung erreichte Nahrungsfreiheit Deutschlands wäre also künftig zu einem hohen Prozentsatz wieder vom Ausland, d. h. diesmal von dem auf deutschem Boden arbeitenden Ausländer, abhängig. Dazu darf es unter keinen Umständen kommen: der deutsche Bauer, der deutsche Landarbeiter, die deutsche Landfrau, sie müssen in Treue zur heimatischen Scholle ihre Aufgabe erkennen, vor allem der Nachwuchs muß dem Lande erhalten bleiben, ihm darüber hinaus in stärkerem Maße zuzuführen.

Um dies zu erreichen, haben der Staat wie auch der Reichsnährstand ihr Möglichstes getan, um vor allem die völlig unzureichende Unterbewertung der Landarbeit durch Schaffung einer großzügigen Nachwuchsausbildung zu beseitigen, die in Sachsen den höchsten Stand aufweist.

Der ländliche Beruf ist heute der fortschrittlichste, den es überhaupt gibt,

zumal die Jugendlichen als gelernte, höchst befähigte Facharbeiter ausgebildet werden und, entsprechend ihrer Tüchtigkeit, später die Aussicht haben, einen Neubauernhof zu erwerben. Der ländliche Beruf zählt ja auch durch die fortschreitende Technisierung mit zu den technischen Berufen, befriedigt also den Jugendlichen auch in dieser Hinsicht. Der gelernte Landarbeiter stellt sich materialit nicht schlechter als jeder andere gelernte Facharbeiter, ihm winkt ja überdies das verdolende Ziel, der Neubauernhof. Die



Ungarns Aufnahme in den Dreimächtepakt. Der ungarische Außenminister Graf Csaky bei der Unterzeichnung im Schloß Belvedere in Wien. (Weltbild-M.)

### Berufserziehung im Reichsnährstand

ist außerordentlich gründlich. Sie kann naturgemäß nicht in Lehrverhältnissen erfolgen; nur im Bauernhof und in der Bauernfamilie kann der Jugendliche seine praktische und wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Der bäuerliche Mensch muß sich zur Pflanze und zum Tier hinbewegen, er muß den ständigen Wechsel der Arbeiten, beeinflusst durch jahreszeitliche Witterungsumstände, auf dem Hof kennenlernen. Eine große Zahl von Lehrherren und Lehrfrauen steht zur praktischen Berufsausbildung bereit. Die Lehrzeit beträgt für die Jungen (Landarbeitslehre) und für die Mädchen (Hausarbeitslehre) jeweils zwei Jahre. Zwei Jahre dauert auch die Ausbildung auf der Landwirtschaftlichen Berufsschule, wo wöchentlich sechs Stunden Unterricht erteilt werden. Wie wertvoll gerade diese Ausbildung ist, konnten die Schriftleiter bei einem Besuch der Berufsschule in Hochkirch bei Bautzen feststellen, eine Schule, die als Vorbild für alle ihrer Art bezeichnet wurde, die auch

### die erste Landarbeitschule Deutschlands

überhaupt ist. Die Jungen und Mädchen lernen nicht nur alle praktischen Handgriffe. Sie werden dazu erzogen, ihren Dienst am Boden als Verpflichtung anzufassen. Die natürliche Folge ist der Berufsstolz, der gewissermaßen das Gegenstück gegen die Landflucht ist. Aus der ganzen Umgebung kommen die Jugendlichen zum Unterricht; sie kommen gern und lernen mit großem Eifer, zumal sie das Erlernte ja immer gleich auf dem eigenen Hof in die Wirklichkeit umsetzen können. Der Bauernberuf ist der selbständige, den man sich denken kann. Niemand von den meißenen Handwerksarten soviel wissen und können, daß er kleinere Reparaturen stets selbst ausführen kann. Der Landwirtschaftlichen Berufsschule ist deshalb eine Werkstatt angegliedert, die gerade in Hochkirch durch Ausstattung mit vorzüglichen Werkzeugen in einen geradezu wundervollen Eindruck macht.

Nach der Berufsschule kann der Jugendliche eine Fachschule besuchen, z. B. Landwirtschafts-, höhere Landbau-, Gartenbau- oder Fischschule usw. Ein Jahr lang lernt er hier die Spezialfächer. Selbstverständlich gibt es auch ständige berufliche Berufsschulung durch Lehrgänge, von denen die in Sachsen weilenden Schriftleiter Melderlebraune anführten. Sachsen verfügt über einige ausgezeichnete Lehrstätten: erwähnt seien die Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau, die Staatliche Anstalt für Viehhaltung, beide in Pillnitz, ferner die Versuchsanstalt für bäuerliche Verarbeitung in Pommitz bei Bautzen und weitere Einrichtungen.

Die einzelnen Ausbildungsabschnitte werden durch Fachprüfungen abgeschlossen.

Das Ziel aller Berufsarbeit ist: Selbständige Bauern und Bäuerinnen heranzubilden.

Wie zu diesem Lebensberuf mit der größten Ausbequemlichkeit zu erziehen. Es wäre aber falsch, den Ausstieg von der rein geldmäßigen Seite anzusehen, der Hauptwert und die Bedeutung dieser Berufsaufgabe können nur vom Volk her gesehen werden. Es geht nicht darum, Gutsbesitzer zu bekommen, sondern

wirkliche Bauern, die im bäuerlichen Familienbetrieb ihre höchste Aufgabe und Sendung erfüllen.

Das ist das wahre Berufsziel, und dieser großen Aufgabe widmet sich der Reichsnährstand mit allen Kräften, indem er dem künftigen Bauer und seiner Frau all das lehrt, was den Beruf erleichtern und fortschrittlich gestalten kann.

Daneben braucht die Landwirtschaft viele Spezialisten, z. B. Metzger, Schäfer, Schweinemeister usw. Auch bei diesen Spezialberufen, die als solche gewertet und bezahlt werden, handelt es sich nicht um eine „Tätigkeit“, sondern um echte Lebensberufe von volkswirtschaftlich außerordentlich hoher Bedeutung. Es gibt noch viele andersgeartete Berufe wie Milchkontrollassistent, Landwirtschaftslehrer usw., die alle im gleichen Geiste aufzufassen müssen, sollen sie sich zum Segen der Gemeinschaft auswirken. Das trifft auch für das Studium der Landwirtschaft zu.

Die wichtigsten Einrichtungen zur Ausbildung des Nachwuchses konnten die Teilnehmer der zweitägigen Sachsenfahrt kennenlernen und dabei den Eindruck gewinnen, daß der richtige Weg eingeschlagen worden ist, um der so gefährlichen Landflucht Einhalt zu gebieten. Der junge Mensch auf dem Land muß der Scholle erhalten bleiben; die kinderreiche Bauernfamilie, der gelernte Landarbeiter, die Landfrau, sie alle sind die Garantien der Ewigkeit des deutschen Volkes.

### Denn ohne Bauernum stirbt das Volk.

das haben wir jetzt am Beispiel Frankreichs erlebt. Eine berechtigende Forderung hat das Landvolk, die sicher einmal der Erfüllung entgegensteht: durch Verbesserung der Einnahmen den dringend erforderlichen Auf- und Ausbau von Gebäuden, die Errichtung von Wasserleitungen usw. zu ermöglichen. Dann wird der Wunsch, für immer auf dem Lande zu bleiben, noch mehr Früchte tragen.

# Allerlei Neuigkeiten

Ehrengeschichte der deutschen Luftwaffe für norwegische Lebensretter. Seitens der deutschen Luftwaffe wurden drei norwegische Fischer, die am 8. April 1940 insgesamt 40 deutsche Soldaten aus Seenot gerettet hatten, durch Ueberreichung von Ehrengeschichten geehrt. General der Flieger Klinger empfing die Fischer und dankte ihnen.

Neue Landwirtschaftsschulen im Warthegau. Im Rahmen der von der Landesbauernschaft Wartheland in Angriff genommenen Aktion der „bäuerlichen Berufserziehung“ eröffnete der Landesbauernführer H.-Standartenführer Reinhardt in Jannowitz bei Gnesen im Vorpommern zahlreiche Behördenvertreter in einem symbolischen Akt die ersten 24 Landwirtschaftsschulen und 11 Mädchenklassen, in denen schon mit Beginn dieses Winters 1500 Jungbauern und Jungbäuerinnen eine umfassende fachliche Ausbildung für ihren späteren Beruf erhalten werden. Die Eröffnung dieser Schulen bildet zugleich den Auftakt der für später geplanten Einrichtung eines großzügigen landwirtschaftlichen Berufsschulwesens, das alle Gebiete des bäuerlichen Lebens erfassen wird.

Italienische Artisten spielen für unsere Verwundeten. Die zur Zeit an Berliner Varietébühnen tätigen italienischen Artisten boten auf Veranlassung des Leiters der Doppelabteilung, Berlin, Generalkonjunkt Nenzetti, einen großen Nachmittags für Verwundete im Kuppelsaal des Reichssportfeldes.

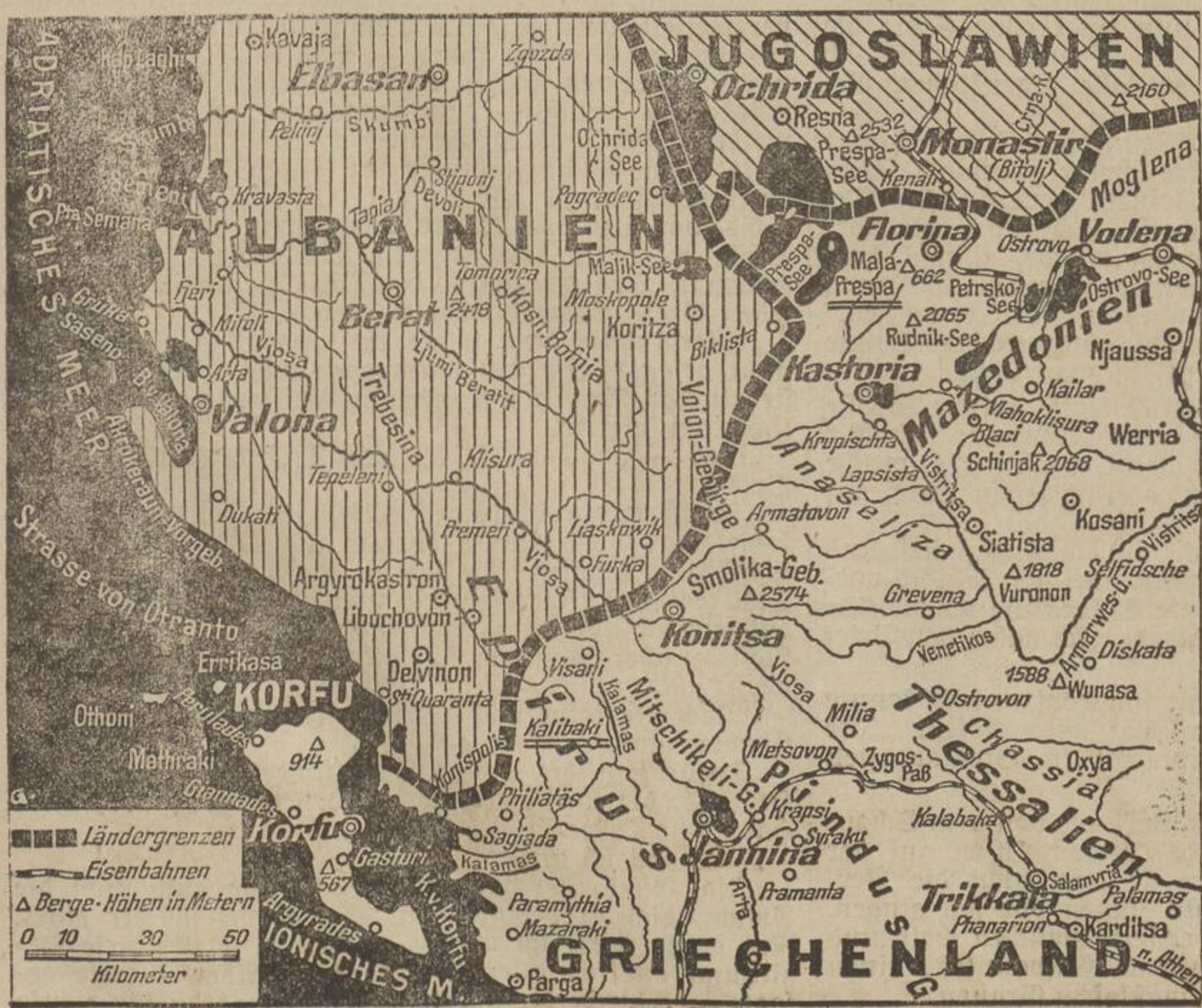
Ueberschwemmungen in Jugoslawien. Die starken Regengüsse der letzten Tage, die zu großen Ueberschwemmungen in Slowenien führten und bisher einen Schaden von zehn Millionen Dinar verursachten, haben nun auch ein starkes Ansteigen der Gewässer in Bosnien bedingt. Einige Bahnstrecken wurden stellenweise überflutet, so daß der Verkehr teilweise eingestellt werden mußte.

Großzügiges KdF-Winterprogramm für das Elsaß. Eine ganz neue kulturelle Einstellung wird das Elsaß durch das Volkshilfswerk erfahren, das zum Abschluß der Oberbayerischen Kulturwoche in feierlicher Weise eröffnet wurde. Die KdF „Kraft durch Freude“ hat ein großzügiges Winterprogramm aufgestellt, das u. a. eine Reihe von Theateraufführungen enthält, in die sich die Bühnen von Karlsruhe und Mannheim teilen werden. Außerdem wurden mehrere Sinfonie- und Kammerkonzerte mit ersten Dirigenten, Solisten und Kammermusikervereinigungen angeordnet. Das Hauptgewicht des Volkshilfswerkes beruht aber auf der großen Zahl von Vortragsreihen, bei denen politische, technische und künstlerische Gebiete behandelt werden.



Der Staatsakt im Wiener Schloß Belvedere.

Im Schloß Belvedere in Wien, das in den letzten Jahren schon mehrfach der Ort für bedeutende Aktionen für Südosteuropa war, wurde in feierlicher Form die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt vollzogen. Unser Bild: Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßt nach dem Vollzug der Unterschrift und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung Ungarn als neues Mitglied des Dreimächtepaktes. Von rechts: der ungarische Außenminister Graf Csaky, der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop, der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu. — Weltbild (M.)



Weltbild (M.)

Erstes Videogramm von dem Verfallungsangriff der deutschen Luftwaffe auf Coventry

Die Aufnahme wurde von London nach New York und von dort nach Berlin gesandt. Sie zeigt einen Ausschnitt der gewaltigen Zerstörungen in dem britischen Rüstungszentrum Coventry, das in einer Nacht von der deutschen Luftwaffe vernichtet getroffen wurde.

